

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insektionspreis:
die kleinpaltige Seite 12 Pf. In
amtlichen Teile die gespaltene
Seite 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Mstr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten, sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 59.

57. Jahrgang.

Sonntag, den 13. März

1910.

Schülerarbeiten-Ausstellung der Zweigabteilung der Kgl. Kunstschule für Textilindustrie Plauen zu Eibenstock.

Zum Besuche der diesjährigen Ausstellung von Schülerarbeiten, sowie zu der am Montag, den 14. d. M. vorm. 11 Uhr stattfindenden Schülerentlassungsfeier ladet die sehr geehrten Behörden und Körperschaften von Stadt und Staat, die Herren Chefs, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule ergebenst ein.
Die Ausstellung ist geöffnet von Sonntag, den 13. bis mit Dienstag, den 15. März täglich von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

Die Direktion der Königl. Kunstschule für Textilindustrie.

Öffentliche Schulprüfungen zu Schönheide

von Montag, den 14. März bis Donnerstag, den 17. März.

Zum Besuche der Prüfungen, Ausstellungen und Entlassungsfeierlichkeiten werden die geehrten Behörden, werthen Eltern, Erzieher und sonstigen Angehörigen der Schuljugend, wie auch alle Freunde der Jugendbildung ergebenst eingeladen.
Schönheide, 8. März 1910.

Die Schuldirektion.
Grohmann.

Der Fall Mannesmann.

Seit Monaten zeigt sich das wenig erbauliche Schauspiel, daß einige Blätter das Auswärtige Amt auf das Schärfste angreifen und fortgesetzt den schweren Vorwurf erheben, daß dieses die Interessen deutscher Untertanen im Auslande nicht genügend schütze. Ja man war sogar in dieser Campagne so kleinlich, es dem Staatssekretär nachzutragen, daß er, wie es allgemeiner diplomatischer Brauch, Visitenkarten mit französischem Titel führte, wobei man von dem Versehen eines Dieners, der wahrscheinlich eine solche Karte einem Reichstagsabgeordneten übergeben hatte, allerlei höhnische Schlüsse auf die Gesinnung des Staatssekretärs zog. Den äußeren Hauptanlaß zu dem Vorgehen gegen den Staatssekretär hat die bekannte Affäre der Firma Mannesmann gegeben, welche vom dem Sultan von Marokko Minentonzession erhalten hatte, deren Berechtigung von anderen Gesellschaften, in denen das französische Kapital dominierte, bestritten wurde. Auf die Einzelheiten der ganzen Angelegenheit hier einzugehen, würde zu weit führen, es ist darüber auch seitens der Reichsregierung ein Weisbuch ausgegeben worden, welches in der Kommission zur Erörterung gelangte. Gegen diese Auslassung der Regierung war seitens der Interessenten und der ihnen nahestehenden Kreise gleichfalls ein lebhafter Kampf geführt worden, wobei man sich nicht scheute, die Regierung zu beschuldigen, daß sie wichtige Dokumente weggelassen habe, um die Sache in ein ihr günstiges Licht zu rücken. Wieviel bei der Presscampagne auf das Konto der Gebrüder Mannesmann zu setzen ist, läßt sich nicht ohne weiteres sagen, es scheint, als ob da von einzelnen Blättern vieles aus eigenem hinzugetan wurde, um dem gewissen Kreise wenig genehmen Herrn von Schön ein Bein zu stellen. Mit begrifflicher Spannung hatte man der Debatte in der Budgetkommission des Reichstages entgegengelesen, namentlich im Auslande, speziell jenseits der Bogen mochte man sich schon gefreut haben, wieder einmal einen großen Zwischenfall in Deutschland zu erblicken und daraus allerlei Schlüsse auf die Situation im Reich ziehen zu können. Gewiß ist es Pflicht, an Maßnahmen der Regierung auch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Kritik zu üben, auch scharfe Kritik, aber man muß dabei immer wissen, welche Grenzen man einzuhalten hat. Andere Länder geben hierin ein treffliches Beispiel. Es würde dort meistens Niemandem einfallen, über die Leitung der auswärtigen Politik in unschlicher Form herzufallen und sie vor dem Auslande zu diskreditieren. Bei uns in Deutschland gibt es leider Organe, welche in dieser Beziehung nicht Maß halten können und, obgleich ihnen gute Absichten nicht abgesprochen werden können, dadurch beitragen, Deutschland in den Augen des Auslandes herabzusetzen, indem man dort an der festen Konsistenz des Reiches zu zweifeln beginnt und zur Ansicht gelangt, daß manches bei uns saul sei. Dies kann natürlich auf die Schritte der Auslandsstaaten nicht ohne Einfluß bleiben und für Deutschland Unangelegenheiten mit herausbringen. In der Budgetkommission des Reichstages hat man sich erfreulicherweise gehütet, einen derartigen Ton anzuschlagen, man hat ruhig und sachlich die Angelegenheit beraten, und es hat eine Aussprache stattgefunden, welche einen in jeder Beziehung würdigen Charakter trug. Man ist auch allem Anschein nach zu einem günstigen Resultat gekommen, welches es ermöglicht, daß diese leidige Affäre endgültig von der Tagesordnung verschwindet. Daß das Auswärtige Amt seine Pflicht nicht getan hätte, hat sich in keiner Weise erwiesen, in Rechtsanschauungen kann es eben grundverschiedene Standpunkte geben, und man hat keinerlei Veranlassung, derartige Vorwürfe gegen die Reichsregierung zu erheben, wie dies geschehen ist. Hoffentlich zieht man endlich einmal

aus Vorgängen, wie der Fall Mannesmann, die Lehre, wenn es gilt, das Ansehen Deutschlands zu wahren, nicht allzu hitzig vorzugehen, und ein Verhalten einzuschlagen, welches geeignet ist, die Autorität Deutschlands nach außen hin zu zerstören.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Mannesmann-Angelegenheit am dritten Sitzungstage nach langwierigen Erörterungen im Sinne des Auswärtigen Amtes erledigt. Sie nahm folgende Erklärung ihres Vorsitzenden an: Ich stelle aus dem Gang der Verhandlungen und den Erklärungen der Parteien fest, daß die Kommission einstimmig der Erwartung ihres Vorsitzenden an die auswärtige Amt die großen in Frage stehenden wirtschaftlichen Interessen des Reiches nachdrücklich wahren wird. Nur wirtschaftliche Vereinigung und Rationalisierung wünschten statt des Ausbruchs der Erwartung den einer Aufforderung. Vorher hatte der Staatssekretär von Schön erklärt, und zwar im Auftrage des Reichskanzlers, daß das Auswärtige Amt an seiner bisherigen Rechtsauffassung des Falles Mannesmann festhalte und die berechtigten Interessen der Reichsangehörigen nach Kräften zu schützen und zu fördern fortfahren werde.

Der Brandschaden auf dem Linien- schiff „Posen“ beträgt 20—25 000 Mark. Die Ventilationsmotoren sind mit vernichtet worden.

Deutsche Kolonien.

Vom Ausblühen Deutsch-Südwest-afrikas. Die Farmergenossenschaft in Windhut hat im letzten Jahr einen Umsatz von 20 Millionen Mark gegen 8 Millionen Mark im Vorjahre erzielt. Die Genossenschaft hat einen zentralen Bauplatz für 100 000 Mark zum Bau eines eigenen Geschäftshauses angekauft.

Oesterreich-Ungarn.

Der Nachlaß Luegers. Lueger vermacht sein gesamtes Vermögen, das auf 120 000 Kronen geschätzt wird, seinen beiden Schwestern. Nach deren Tod soll der Nachlaß der Lueger-Stiftung für verarmte Gewerbetreibende zufallen. Dienstag soll der Führer der christlich-sozialen Partei gewählt werden. Da Prinz Alois zu Diechtenstein wegen Krankheit ablehnen dürfte, sollen die Führung gemeinsam Gehmann und Ebenhoch übertragen werden.

Frankreich.

Die Unterschlagungen in den französischen Marinearsenalen. Die Untersuchung über die Niesenunterschleife in dem Marinearsenal zu Toulon ist noch lange nicht abgeschlossen, da kommt die Kunde, daß große Diebstähle in dem Arsenal des Kriegshafens Brest entdeckt wurden. Dort haben jahrelang zahlreiche Arsenalarbeiter gestohlen, was sie stehlen konnten, und der größte Teil des Materials, aus dem die Arbeiterhäuser bestehen, dürfte aus den staatlichen Warenbeständen des Bresters Arsenal herkommen. Aufgedeckt wurde dieser neueste Skandal infolge der Pensionierung des Arsenalarbeiters Sperlert. Der Mann stand vierzehn Jahre lang in Diensten des Arsenal und hat fast täglich dort Gegenstände aller Art, die er erwischen konnte, gestohlen und nach Hause gebracht. Auf diese Weise legte er sich in seinem Hause ein großes Warenlager an, welches er jetzt verkaufen wollte. Dieser Vorsatz schlug jedoch zu seinem Verderben aus, denn nunmehr kamen seine Diebstähle an den Tag. Auch in Brest herrschte so gut wie keine Kontrolle, und nur deshalb konnten die Diebstähle einen solchen Umfang annehmen.

Die Millionenunterschlagungen des Pariser Kirchengutverwalters Duez waren Gegenstand einer Interpellation in der französischen Kammer. Da die Liquidatoren nicht eigentliche Regierungsbeamte, sondern Bestelle der Gerichte sind, konnte die Regierung die Verantwortung für die Vorkommnisse ablehnen. Die Voruntersuchung gegen Duez ergab die Tatsache, daß Duez nicht bloß im Börsenspiel die veruntreuten Gelder verloren hatte, viel mehr hatten seine „Freundinnen“ an sich gerafft.

Paris, 11. März. Nach einer Depesche des „Newport Herald“ aus Point à Pitre ist in den verschiedenen Plantagenbezirken verhältnismäßige Ruhe eingetreten; die Arbeit wurde zum Teil wieder aufgenommen, die Arbeitsstätten werden militärisch bewacht. Nur wenige Banden von Reutern durchziehen noch hier und da die Straßen und versuchen ab und zu, die Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen.

England.

Die englische Krankheit. Infolge der Veröffentlichung des englischen Marinebudgets zeigen sich bei verschiedenen Londoner Blättern wieder Anfänge jener bekannten krankhaften Furcht vor der deutschen Flotte. So beschäftigt sich „Daily Express“ mit dem englischen Flottenbauprogramm und zieht dabei einen Vergleich zwischen der britischen und deutschen Flotte, wobei er die Behauptung aufstellt, daß die deutsche Flotte um sechs Dreadnoughts größer sei, als bisher angenommen wurde. Bei der Heranzählung dieser Zahl wird auch das Displacement herangezogen, welches bei den deutschen Dreadnoughts 22 500 Tonnen anstatt 18 000 oder 19 000 Tonnen betrage. Jeder Laie, der sich für Marinesachen interessiert, wird das Lächerliche bei der Rechnung genannten Blattes sofort erkennen, allein in diesem Unfinn liegt Methode, und darum versängt er sogar bei vernünftigen Menschen in England. „Daily News“ kommen bei einem Vergleiche zwischen Großbritannien und Deutschland zu dem Schlusse, daß die britische Flotte — abgesehen von der Dreadnought-Periode — der deutschen ganz gewaltig überlegen sei. Großbritannien werde im Jahre 1918 20, Deutschland nur 13 Schiffe der Dreadnought-Klasse haben; ein Jahr später werde Großbritannien über 29, Deutschland über 17 Dreadnoughts verfügen. Dabei seien die von den Kolonien geschenkten Dreadnoughts nicht eingerechnet. Dort scheint allerdings der Schenkungsseifer im Abflauen begriffen zu sein, denn nach einer vorliegenden Meldung hat das kanadische Parlament den Antrag auf Schenkung eines Dreadnoughts an das Mutterland mit 55 Stimmen Wehrheit abgelehnt.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 12. März. Zum Vielhausbau gingen dem Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock gestern weitere 300 M. zu und zwar 100 M. Geschenk von Herrn Fabrikant Gedel hier, 100 M. zinsloses Darlehn von einer hiesigen Firma und 100 M. Geschenk von Herrn Privatier Max Bauer in Weithain „mit herzlichem Glückwunsch aufs ganze Gebörg!“ Es lebe lang die Fortschrittspartei!

Eibenstock. Die hiesige Ortsgruppe des Allg. Deutschen Schulvereins, gegründet unter Schuldirektor Dr. Förster am 16. Oktober 1888, hielt ihre 24. Hauptversammlung ab. Der Verein unterstützt bekanntlich das bedrohte Deutschtum im Auslande. Für diesen Zweck veranlagte er in den beiden vergangenen Jahren 21,5 M. Um die Einnahmen voll und ganz der nationalen Sache zu weihen, wurde von der Veranstaltung von Festlichkeiten Abstand genommen. Die 25-jährige Jubiläumsfeier unserer Ortsgruppe gedenkt man jedoch im kommenden Herbst festlich zu begehen. Beschlossen wurde ferner, dem Lutherverein als korporatives Mitglied beizutreten, Werbeformulare an national gesinnte Bewohner in unserer Umgebung zu verfen- den und für die Jubiläumsfeier einen Oesterreicher als Red-